Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 34

Artikel: Nochmals das Washington-Licht

Autor: G.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576960

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerechtfertigt ist. Die Schlußfolgerung des Professors Stiens bietet im Ganzen nichts, das unserer Erkenntnis widerspricht. Wird die Praxis mit der Theorie übereinstimmen? Das wird uns eine baldige Zukunft lehren. Aber wenn Professor Stiens Recht behält, wird man ihn zu den größten Wohlthätern der Menschheit zählen."

Drahtlose Telegraphie. Aus New-Pork schreibt man der "Boss. Zig.": Mit großer Aufmerksamkeit werden die Versuche verfolgt, die augenblicklich Signor Guglielmo Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, hier mit seinem Apparat anstellt. Marconi ift vom "Herald" eigens für die lette große Wettfahrt zwischen der Nacht "Columbia" des New-Yorker Millionärs Fselin und der Yacht "Shamrock" des reichen irischen Theehandlers Sir Thomas Lipton verpflichtet worden. Bei dieser Gelegenheit sollte Marconi zum ersten Mal in Amerika seine brahtloje Telegraphie praktisch anwenden, indem er den Berlauf der einzelnen Yachtwettsahrten an den "Heralb" telegraphierte. Er entledigte sich bes Auftrags durchaus erfolgreich. Das genannte Blatt erhielt seine Depeschen eher als alle übrigen Blätter und der "Herald" verfündigte den Ruhm Marconis, sowie den eigenen mit den bewußten dröhnenden Tamtamschlägen der Stadt und dem Weltall.

Eine felbstthätige Signalvorrichtung für eleftrifche Straßenbahnen, zu derjenigen Art gehörend, bei welcher durch den Stromabnehmer die Verstellung von Umschaltern und damit die Ein- bezw. Ausschaltung von Signallampen erfolgt, ift kurzlich laut Mitteilung d. Patent= und technischen Bureaus von Rich. Lüders in Görlit

unter No. 104,981 in die deutsche Patentrolle einge= tragen worden. Bei dieser Anordnung sind an jedem Ende der zu deckenden Strecke je zwei Umschalter an= geordnet, welche durch Anschläge am Stromabnehmer oder Wagen stets in ein und derselben Richtung gedreht werden und abwechselnd Stromtreise ein= und ausschalten, zum Zwecke, die Abgabe der richtigen Signale auch bann zu ermöglichen, falls Bagen Dieselbe Strecke in gleicher Richtung hintereinander durchlaufen. Um anderer= seits bei Befahren der Strecke in entgegengesetzter Rich= tung Vorsignale solcher Art geben zu können, daß noch während des Befahrens der Strecke ein Wagen von seiner beabsichtigten Einfahrt einem anderen entgegen= tommenden Wagen Weldung machen kann, ist der Einsichalter ein Stück vor der Weiche, der Aussahrtsschalter dagegen dicht an der Weiche oder Kreuzung angeordnet.

Bur Ausnutung von Ebbe und Fluth ift neuerdings eine größere Anlage in Pont l'Abbé in Finisterre in Betrieb geftellt. Wie wir einer diesbezüglichen Mitteilung des Patent= und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlit entnehmen, wird bei dieser Anlage das Wasser zur Fluthzeit durch einen Kanal 4 Kilometer landeinwärts in einen großen Teich geleitet und fließt zur Zeit der Ebbe durch denselben Kanal wieder ins Meer zurück. Auf dem Wege nach und von dem Teiche passiert das Wasser das Turbinenhaus der Anlage und äußert dabei bei dem durch eine Niveaudifferenz von 21/4 Metern gegebenen Gefälle während 14 Stunden am Tage eine Arbeitsleiftung von 85 Pferdeftärken.

Nochmals das Washington-Licht.

(Gingefandt.)



mehr Lampen gewählt werden, wobei eine Lampe 500 bis 750 hefner Kerzen start ist. Die Reservoirs mit seitlicher Pumpe können auch während der Brenn=

nur sehr wenig Raum beansprucht und beliebig wohin gestellt werden kann. Ist man über den Plat des Reservoirs schlüssig, so kann mit dem Legen der Leitungeröhren begonnen werden; indem man für den Hauptstrang 4 mm Röhren nimmt und dann auf 3, 2 und 1 Millimeter Röhrechen bis zu ben Lampen zurückgeht. Bei kurzen Leit= ungen kann man auch mit 3 oder 2 mm beginnen. Spezielle 1 mm Röhrchen werden in Längen von 60 cm in Tube und Schraube fix und fertig zum Gebrauch geliefert, die Berbindung der Kohre unterseinander mit den T-Stücken geschieht durch Hartlötung mit Silberdraht.
— Ein Stücklein Lötdraht wird zu dem Zwecke um die mit einer Feile vollständig gereinigte Lötstelle ge= wickelt, mit etwas Borar belegt und bann burch die Stichflamme einer Lötlampe zum Fließen gebracht. Die Reservoire können für 1 bis 3 Lampen, aber auch für 30 und

zeit nachgefüllt werden, ohne daß die geringfte Gefahr vorhanden ist; bei den kleineren, wo die Bumpe in der Mitte ist, erst, wenn der Druck abgelassen ist. — Das

2230

Bandmaß an den Reservoirs hat den Zweck, den ungefähren Stand des Petroleums anzuzeigen. Wenn das Bandmaß "5" zeigt, so ist es ratsam, die Nachfüllung des Reservoirs vorzunehmen, damit eine unliebsame Störung in der Beleuchtung vermieden wird. Steigrohr geht zudem nicht bis auf den Boden des Reservoirs herunter, so daß eine vollständige Entleerung während der Brennzeit nie eintreten kann. Wie oben bereits mitgeteilt, haben die Lampen eine Stärke von 500—750 Hefnerkerzen. Außer der eminenten Leuchtkraft, die elektrisches wie jedes andere Licht weit übertrifft, kommt namentlich auch die Villigkeit und absolute Gefahrlofigkeit in Betracht. In Zürich haben die Besitzer einer Buchdruckerei, einer Bierbrauerei u. f. w., tropdem sie städtisches Gas, sowie elektrisches Licht schweizerbahnen ist mit diesem Lichte beleuchtet und es werden weitere Anlagen folgen. Im übrigen verweisen wir auf die frühere Abhandlung und es erteilt die Firma Umann & Cie. in Dübendorf (Kt. Zürich) weitere Auskunft.

Die Aunftarbeiten am neuen Parlamentsgebäude.

Die Riesenfiguren, welche nunmehr in einer Höhe von 40 Metern vom Erdboden die vier Giebelselber unter der Centralkuppel des Mittelbaues füllen, bilden einen prächtigen Abschluß der Kunstarbeiten am imposanten Parlamentsgebäude. Meister Kißling hat sich, wie der "Bund" lobt, hier ein Denkmal für Jahrhunderte hinaus gesichert, denn der harte, wetterseste Stein wird dem Zahn der Zeit widerstehen und einer sernern Zukunst Zeugnis ablegen von echt schweizerischer Kunst; die Krastsfiguren sind sichtlich in gleich patriotischem Geiste gesichaffen wie das unvergleichliche Telldenkmal zu Altorf.

Die beiden Felder der Frontseiten, Nord= und Süd= front, dekoriert das nämliche Bild: "Eine Thalwacht". Um unsern Lesern einen richtigen Begriff der Riesen= dimensionen dieser künstlerischen Dekorationen zu geben, sei erwähnt, daß die Figuren im Maßstabe von 3,5 und 3 Metern natürlicher Größe ausgeführt sind und die Frontselber 14, die Ost= und Westfelder 12,5 Weter Länge messen. Das Wittelstück der Frontselber bildet eine Pyramide althistorischer Wassen, aus Keulen, Hellebarden, Lanzen, deren Kops= und Handstücke hinter zwei gewaltigen Schildern mit eidgenössischem Kreuz hervortreten. Un die Schilder lehnt ein breites Schlachtschwert, das Ganze krönt ein mächtiger Helm; der Künstler wollte in diesem Bilde die "Wassenruhe" symbolisieren.

Links vom Mittelftück späht, nach dem offenen Thal deutend, eine Riesenfigur, einen bärtigen Mann in der Vollkraft der Jahre darstellend und den kräftigen Typus eines Deutschschweizers wiedergebend, zu dem der Künftler das Modell aus dem Emmenthal entnahm. An diese Figur anschließend, blickt ein kräftiger Jüngling zum Alten empor, seiner Weisung aufmerksam horchend und ein gewaltiges Schlachtbeil in den Armen haltend. Rechts vom Mittelstück sitzt wieder eine mächtige Figur — im Gegensatzum Parallelbild ein romanischer Kopf — und blickt forschend nach dem Thale; ein junger Mann mit Lanze liegt dem Alten zu Füßen und harrt des Befehls. Die Waffen, Schlachtbeil und Lanze, sind aus Guß, weil die Dimension der Figuren, welche je drei Steinblöcke durchlaufen, nicht erlaubte, die Waffen aus Stein zu meißeln; das Bild gewinnt durch diese Echtheit der Waffen an überwältigender Realität. Das gleiche Bild weist die Südfront auf. Die Ostseite der Giebelfläche füllt die Darstellung eines Höhenfeuers aus, wie fie in unserem Lande in ernsten und freudigen Tagen auf allen Bergeshöhen lodern; wieder ein echt schweizerischer Gegenstand, der, durch die Topographie des Landes bedingt, in unserer Geschichte eine große Rolle spielte und auch in Zukunft — nicht nur anläßlich der Gründungs-feier der Eidgenossenschaft — bei ernster Gefahr das Signal von Berg zu Berg, von Gau zu Gau sein wird.

Auf diesem Bilde stellt das Mittelstück einen gewaltigen Holzstoß dar. Rechts davon sitzt eine Riesensigur, die im Begriffe ist, mit brennendem Scheit das Hochseuer zu entsachen; daran anlehnend liegt ein junger Krieger, mit Aufmerksamkeit des Feuers wartend. Links vom Mittelstück sitzt ein Alter mit gefälltem Holzbeil, den Kennern unserer Gebirgswelt ein bekannter Typus. Daran anschließend die Parallelsigur der rechten Seite.

